



Preisverdächtige Performance

Er gilt als einer der wichtigsten Wirtschaftspreise der Republik: „Der große Preis des Mittelstandes“ steht seit einigen Wochen am Mittelrhein. Die Wirtschaftsförderer des Landkreises Mayen-Koblenz erhielten den Sonderpreis „Kommune des Jahres“.

Dass die Entwicklung des Landkreises Mayen-Koblenz preisverdächtig ist, ist kaum zu übersehen: Seine Lage zwischen den Wirtschaftszentren Rhein-Main und Köln-Bonn, die Anbindung an die europäischen Verkehrsachsen und die leistungsfähige Bildungslandschaft bereiten Unternehmen den Boden für erfolgreiches Wirtschaften.

Kontinuierlicher Wegbereiter und -begleiter dieser Entwicklung ist seit vier Jahrzehnten die Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH (WFG), die von der Oskar-Patzelt-Stiftung den Sonderpreis „Kommune des Jahres“ für die Wettbewerbsregionen Rheinland-Pfalz/Saarland, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen/Bremen und Schleswig-Holstein/Hamburg erhielt. Der Sonderpreis würdigt die Gestaltung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen unternehmerischen Handelns.

„Die Auszeichnung ist eine Anerkennung der Arbeit von Landkreis und WFG auf dem klassischen Feld der Wirtschaftsförderung wie Gewerbeflächenentwicklung, Unternehmensansiedlung und Projektmanagement“, so WFG-Geschäftsführer Henning Schröder. Er verweist zudem auf Initiativen zum Wissensmanagement in Firmen oder zur Qualitätssicherung im Gastgewerbe. Außerdem habe die WFG den Strukturwandel weg von der Bausteine-Erden-Industrie befördert: Neben dem Cluster-Schwerpunkt Verpackung, Logistik, IT zeichnet sich die Region durch einen Branchenmix aus Maschinenbau, Lebensmittelindustrie, Holz- und Metallverarbeitung sowie Tourismus aus. Schröder: „Die WFG agierte dabei als Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Politik.“

Immer wieder gelang Unternehmen aus dem Landkreis Mayen-Koblenz der Sprung auf das Siebertreppchen des re-

Setzen auf den preisverdächtigen Standort Mayen-Koblenz (v. l.): Markus und Petra Wittlich (Sanitätshaus Wittlich GmbH), WFG-Prokuristin Rita Emde und Geschäftsführer Henning Schröder sowie Georg Rosenbach und Thomas Heuft (Geschäftsführer der Karl Heuft GmbH)

nommierten Mittelstandspreises. Neben der WFG galt der Jury in diesem Jahr auch die Performance der Karl Heuft GmbH aus Bell sowie des Sanitätshauses Wittlich GmbH aus Bendorf als preiswürdig.

Vorbilder der Wirtschaft

Die 1840 gegründete Karl Heuft GmbH als ältester Backofenbauer Deutschlands produziert Industrie- und Bäckerbacköfen für das In- und Ausland und deckt eine breite Produktpalette ab: vom handwerklichen Etagenofen bis hin zum Mehretagen-Durchlaufofen mit 270 Quadratmeter Backfläche mit dem von Heuft entwickelten Thermo-Oel System. 155 Mitarbeiter und 14 Auszubildende zeichnen verantwortlich für einen Jahresumsatz von 21 Millionen Euro.

1994 gegründet, ist die Historie des Bendorfer Sanitätshauses Wittlich mit 20 Standorten in Rheinland-Pfalz und Hessen kürzer, aber nicht weniger sehenswert: 121 Mitarbeiter und sechs Auszubildende erwirtschaften einen Jahresumsatz von 10,2 Millionen Euro. Wittlich gilt als einziger Leistungserbringer in allen Geschäftsbereichen der Branche, hält – ein weiteres Alleinstellungsmerkmal – eine Fachabteilung Lymphologie vor und beliefert die orthopädische Industrie mit Halbfertig- und Fertigprodukten. Großkunden haben jederzeit die Möglichkeit, sich über den Unternehmens-Server Informationen zum Abarbeitungsstand ihres laufenden Auftrages einzuholen. ■

Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH

Geschäftsführer Henning Schröder

Bahnhofstraße 9 · 56068 Koblenz

Tel.: 0261 / 108-295

henning.schroeder@wfg-myk.de

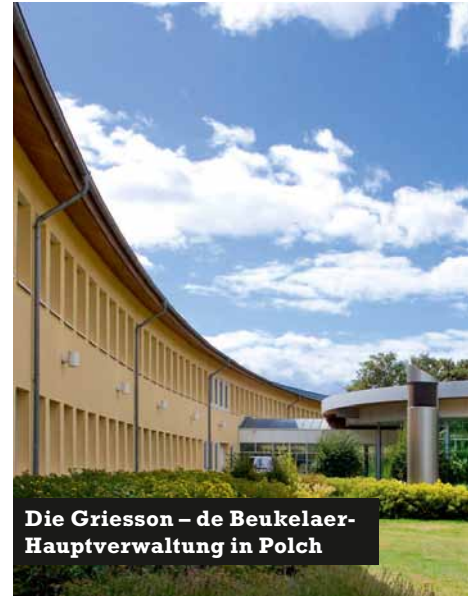
www.wfg-myk.de



Weltweiter Markenbotschafter: Die Prinzen Rolle



Glückliche Gewinner: Andreas Land (l.) und Heinz Gries



Die Griesson – de Beukelaer-Hauptverwaltung in Polch

Die kennt jedes Kind

Ein Klassiker in deutschen Süßwarenregalen kommt aus dem Landkreis Mayen-Koblenz: die Prinzen Rolle. Die Gesellschafter des Herstellers Griesson – de Beukelaer in Polch wurden gerade zu „Familienunternehmern des Jahres“ gekürt.

Nicht nur zur Weihnachtszeit haben Kekse in Polch Hochkonjunktur. Am Stammsitz der Griesson – de Beukelaer GmbH & Co. KG (GdB) schlägt das Herz der Süß- und Salzgebäck-Welt, aus der die Prinzen Rolle seit Jahrzehnten nicht wegzudenken ist. Und die ist so beliebt, dass man für die Komposition einer neuen Geschmacksrichtung unmittelbar auf die Keks-Leidenschaft der Verbraucher setzt. Auf der Prinzen Rolle-Facebook-Seite ruft das Unternehmen dazu auf, eine neue Rezeptur für den Prinzen aus Polch zu kreieren. Süß, scharf, schokoladig, fruchtig, exotisch darf es sein, jeder der knapp 50.000 Facebook-Fans des kultigen Doppelkesses kann online einen eigenen Vorschlag einreichen. Das Ergebnis dieser Crowdsourcing-Kampagne kommt im Sommer 2012 als limitierte Edition in den Handel.

„Die Verbraucher an der Entwicklung neuer Produkte über Social Media zu beteiligen, belegt sicher exemplarisch die Innovationskraft der Unternehmen hier im Landkreis Mayen-Koblenz“, konstatiert Henning Schröder, Geschäftsführer

der Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH (WFG). Griesson – de Beukelaer stehe für eine lange Tradition in der Region und habe stets Trends erkannt und zu nutzen gewusst.

Kontinuierliches Wachstum

Permanent wurde dazu auch die Infrastruktur des Unternehmens mit einer Jahresproduktion von 155.000 Tonnen Feingebäck ausgebaut: 2002 wurde in Polch, seit 1979 Hauptsitz der Keksspezialisten, auf einer Gesamtfläche von 17.000 Quadratmetern eine multifunktionale Produktionshalle fertiggestellt, die Platz für vier Produktionslinien bietet. 2004 nahm man in Koblenz ein hochmodernes Logistikzentrum in Betrieb. Das klimatisierte Lager hat eine Kapazität von 40 000 Europaletten. 2010 erwirtschafteten über 2.000 Mitarbeiter am Hauptsitz in Polch sowie in Kahla (Thüringen), Kempen (NRW), Ravensburg (Baden-Württemberg) und Wurzen (Sachsen) einen Gesamtumsatz von 477 Millionen Euro. Und auch diese Herausforderung hat

GdB eindrucksvoll gemeistert: Die Nachfragefrage in der Unternehmensführung beantwortete 1998 der Eintritt von Andreas Land als Geschäftsführender Gesellschafter. Bis dahin hatte Heinz Gries die Leitung des Familienunternehmens in dritter Generation inne gehabt. Der 76jährige ist heute noch Vorsitzender des Unternehmens-Beirates. Die vorbildliche Nachfolgeregelung bescherte Gries und Land im November die Auszeichnung „Familienunternehmer des Jahres 2011“ der INTES Akademie für Familienunternehmen in Bonn und des Magazins Impulse. „Wir freuen uns sehr, dass wir mit dieser hohen Auszeichnung in die ‚Hall of Fame‘ der deutschen Familienunternehmen aufgenommen werden“, sagte Andreas Land im Rahmen der Preisverleihung. Die Grundlage der Zusammenarbeit zwischen Heinz Gries und Andreas Land ist wechselseitiges Vertrauen und eine gleiche Sicht auf die Zukunft von GdB. Beide sind überzeugt, dass Solidität, Beständigkeit und Augenmaß unabdingbar für den Erfolg der Unternehmung bleiben werden. ■



Die rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin Eveline Lemke und TIM-Geschäftsführer Professor Thomas Kriesmer (v. l.) mit dem TIM-Team bei der SUCCESS-Preisverleihung in Mainz

Ein kerngesunder Standort

Das Wissen der Menschheit verdoppelt sich etwa alle fünf Jahre. Innerhalb von nur vier Minuten bringen Forscher neue medizinische Erkenntnisse zutage. Eine Herausforderung, der sich auch die Medizintechnik stellen muss.

Wer weltweit führende Anbieter von Medizinprodukten und Medizintechnik-Marken zu seinem Kundenkreis zählt, der hat keinen Grund, sich zu verstecken. Und ein Versteck ist die 30.000 Einwohner zählende Stadt Andernach im Norden des Kreises Mayen-Koblenz für die Technologie Institut Medizin GmbH (TIM) mitnichten, stehen hier doch mit der Autobahn A 3 und A 61 sowie den Flughäfen Köln-Bonn, Frankfurt-Rhein-Main und Frankfurt-Hahn die Tore zum Rest der Welt weit offen. Schließlich, so sagt es TIM-Mitbegründer und Geschäftsführer Professor Thomas P. Kriesmer, hätten schon die Römer die Lage zu schätzen gewusst. Außerdem würdigt er, dass hier keine Großstadtheftik herrscht. Was wiederum nicht mit Schläfrigkeit zu verwechseln ist: Denn am Firmensitz arbeitet das hochspezialisierte 15köpfige TIM-Team an Zukunftstrends in der klinischen Anwendung von Beatmung und Anästhesie.

Für ein neuartiges Anästhesiesystem zur Verwendung im Operationssaal und auf der Intensivstation wurde TIM 2011 mit einer SUCCESS-Technologieprämie

ausgezeichnet, die vom rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium und der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) für neuartige Produkte und innovative Verfahren ausgelobt wird. „Das neue Verfahren bietet in der Intensivmedizin zahlreiche Vorteile für den Patienten. Zudem ist das Gerät handlich und lässt sich leicht mit vorhandenen Beatmungsgeräten nutzen“, erläutert Kriesmer. „Erprobte Beatmungsstrategien können beibehalten werden“.

Aus der Sicht des Nutzers

Das große Plus der Andernacher ist nicht nur das ingenieurmäßige sondern auch das medizinische Know-how in der Beatmung und Anästhesie. Kriesmer: „Wir sind dadurch in der Lage, die klinische Anwendung aus Sicht der medizinischen Nutzer zu sehen und als Ingenieure daraus Konzepte für neue Anwendungen und Produkte zu entwickeln.“ Hierbei greift TIM auf breitgefächerte Netzwerke aus Medizinern in Europa und den USA zurück, sofern es um medizinische Fragestellungen geht. Ingenieurstechnische Probleme löst man im Verbund mit regi-

onal ansässigen Spezialisten. Außerdem sind die Fachhochschule Koblenz und die Technische Hochschule Mittelhessen in Gießen Kooperationspartner.

Für Wirtschaftsförderer Henning Schröder bestätigen hochspezialisierte Unternehmen wie TIM mit geballtem Know-how und ausgewiesener Innovationskompetenz eindrucksvoll, „dass die Region an Rhein und Mosel sich auf Augenhöhe mit anderen Hightech-Standorten bewegt.“ Um diese Position zu festigen, legt Thomas P. Kriesmer großen Wert darauf, dass die Mitarbeiter zum Team passen: „Das reine Wissen ist erlernbar, Integrität und soziale Kompetenz nur begrenzt. Wenn es drauf ankommt, müssen alle geschlossen zusammen stehen“, so der Firmenchef. Zwar seien die Mitarbeiter, die man in Forschung und Entwicklung benötige, nicht unmittelbar am Arbeitsmarkt verfügbar, aber bei TIM würden sie systematisch für die verschiedenen Disziplinen ausgebildet. Die Zukunft des Technologiestandortes sieht er positiv: „Synergie-Effekte und Austausch unter den Unternehmen nehmen zu und bringen für alle eine Win-Win Situation.“ ■

Alles im grünen Bereich

Tagen in idyllischer Natur? Coaching hinter historischen Burgmauern? Auch das geht im Landkreis Mayen-Koblenz.

Der Monrealer Ritterschlag ist Deutschlands schönster Wanderweg 2011. Die Auszeichnung der Fachzeitschrift Wandermagazin erhielt der Traumpfad im Rhein-Mosel-Eifel-Land auf der Fachmesse TourNatur in Düsseldorf. „Alle 26 Traumpfade in der Region sind als Premium-Wanderwege ausgewiesen und gehören zur ersten Liga der deutschen Wanderstrecken“, sagt Wirtschaftsförderer Henning Schröder. Die einzigartige Vulkanlandschaft der Eifel, Tourismusmagneten wie die Burg Eltz, die Virneburg oder Schloss Sayn sowie malerische Weinbergmotive bilden das erholsame Panorama, das auch die Tagungs-, Event- und Coachingbranche längst für sich entdeckt hat. Neben der Bilderbuchlandschaft sind es deren Lage

zwischen den Ballungsgebieten Rhein-Main und Rhein-Ruhr und damit kurze Wege, um in idyllischem Rahmen Tagungen, Trainings oder Kundenveranstaltungen durchzuführen.

Zu Gast bei Freunden

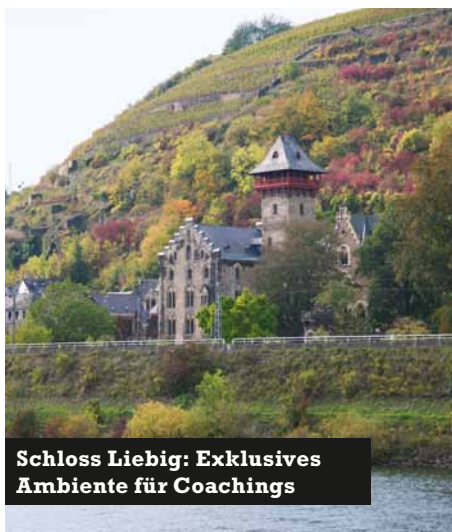
„Natürlich ist die Anbindung an drei Autobahnen, die Nähe zu den Bahnhöfen Koblenz und Montabaur sowie den Flughäfen in der Region von herausragender Bedeutung für uns“, sagt beispielsweise Haakon Herbst, Gründer und Geschäftsführer der hotel friends Mittelrhein GmbH in Bendorf. Elf Veranstaltungsräume mit bis zu 135 Quadratmetern Größe stehen hier im grünen Wenigerbachtal zur Verfügung. Dass die

technische Ausstattung modernsten Standards entspricht, versteht sich von selbst. Die Unternehmensgruppe gilt seit vielen Jahren als Motor innovativer Hospitalitykonzepte. Dabei ist der Name Programm: Freunde zu gewinnen und zu behalten. Herbst setzt dazu neben permanenter Suche nach Innovationen auf unbedingte Servicebereitschaft und gelebte Gastfreundschaft seines Teams. Und hat mit dem Restaurant DIESAYN-BURG, dem Bendorfer Brauhaus oder dem Kletterwald Sayn weitere außergewöhnliche Locations in der Nachbarschaft.

Attraktionen wie der Kletterwald sind auch den Kunden von Franz-Josef König durchaus vertraut. Mit seinem Unternehmen König Strategie GmbH – vormals Gesellschaft für Systemisches Management – begleitet er Unternehmer und Führungskräfte bei der Entwicklung und Umsetzung neuer Strategien. Dabei sucht er oft gezielt nach Wegen und Methoden, um den Kunden Entspannung zu bereiten. Die zahlreichen Spazierpfade der Region, die er mit Kunden schon zum Sonnenaufgang besucht, bieten hierzu reichlich Gelegenheit. „Für viele Unternehmer ist es wichtig, einmal Abstand zu ihrem Unternehmen zu bekommen und in einem Gespräch mit einem vertrauenswürdigen Partner über den weiteren Kurs abzustecken“, sagt König, der seit über 30 Jahren für Unternehmen aus Hotellerie und Tourismus sowie Mittelständlern aus der Region arbeitet, auch angesichts der wachsenden Zahl von Depressionen oder *Burnouts* bei Leistungsträgern und Führungskräften. Und mit dem 600 Jahre alten Schloss Liebig in Koblenz-Gondorf an der Mosel verfügt der StrategieCoach über eine Location, die nicht nur Tagungen besonderen Glanz verleiht, sondern auch die nötige Ruhe und Freiraum für neue Gedanken und Innovation gewährt. Hier lässt König auch die Salonkultur der 20er Jahre wieder aufleben, wenn sich Unternehmer im kleinen Kreis zu Debatten über Unternehmertum, Wirtschaft und Politik treffen. ■



**Zu Besuch bei Freunden:
Das hotel friends Mittelrhein**



**Schloss Liebig: Exklusives
Ambiente für Coachings**

